

BORKEN

15.07.2016 | „Wir fühlen uns für den Schulstart gut gerüstet“

BZ-Interview mit der Leitung der neuen Gesamtschule

Die Sommerferien sind gerade mal eine Woche jung, doch Susanne Ebber, Axel Heinz und Florian Bremer freuen sich schon jetzt wieder auf den Schulbeginn. Für sie ist der Start dieses Mal aber auch etwas ganz Besonderes: Sie werden die neue Gesamtschule Borken-Raesfeld leiten und dort unterrichten.

Foto: Kauffelt



Freuen sich auf den Start der Gesamtschule Borken-Raesfeld: Lehrer Florian Bremer, die stellvertretende Schulleiterin Susanne Ebber und Schulleiter Axel Heinz (von links).

Es riecht nach Farbe in der Remigius-Hauptschule. Die Handwerker sind im Haus und bereiten Räume für die neue Gesamtschule Borken-Raesfeld vor. Nach den Ferien geht's los. BZ-Redakteur Sven Kauffelt hat mit Schulleiter Axel Heinz, Stellvertreterin Susanne Ebber und Lehrer Florian Bremer über die Vorbereitungen gesprochen.

BZ: Sie bauen eine neue Schule auf und das sofort an zwei Standorten. Wie geht das in der Praxis?

Ebber: Wir müssen mehr Absprachen mit den beiden bestehenden Schulen treffen. Das ist sicher der größte Unterschied zu einer Schulgründung an einem Standort.

Heinz: Es geht auf der einen Seite um die Raumbelegung, aber auch um Stundenkontingente von Kollegen, die teilweise zu uns abgeordnet wurden. Und um die Abstimmung mit zwei Kommunen, das ist sicher auch etwas Besonderes. Was ich aber bis jetzt sagen kann: Sowohl mit den beiden Schulen als auch mit den Kommunen ist die Zusammenarbeit sehr gut.

BZ: Wie teilt man sich die zur Verfügung stehenden Räume?

Ebber: In Borken wird für die Hauptschule und die Gesamtschule dasselbe Planungsprogramm benutzt. Die Alexanderschule in Raesfeld benutzt ein anderes System, aber da wir dort nur mit zwei Klassen starten, geht die Belegung gut auf.

BZ: Pendeln alle Lehrer zwischen den Standorten?

Bremer: Es sind alle Lehrer an beiden Standorten eingeplant. Deshalb ist es auch eine Besonderheit, das zu berücksichtigen. Es wird nicht zwingend erforderlich sein, dass man am Tag zwischen Borken und Raesfeld pendelt. Es kann auch sein, dass einige an zwei Tagen am Stück in Raesfeld sind und danach in Borken.

Heinz: Der Einsatz an beiden Orten ist durchaus gewünscht, auch von den Kollegen. Denn sie wollen beide Standorte kennen. Wir versuchen aber natürlich, unnötige Fahrten zu vermeiden. Das Ziel: So wenig Fahrten wie möglich, dabei aber trotzdem gewährleisten, dass alle Lehrer an beiden Standorten eingesetzt werden.

BZ: Wird es an einem der Standorte knapp?

Ebber: Nein. Wir sind mit dem Raumangebot und der Ausstattung der Räume sehr zufrieden, sowohl in Borken als auch in Raesfeld.

BZ: Werden alle Fächer an beiden Standorten unterrichtet oder müssen auch Schüler pendeln?

Bremer: Sowohl Fächer als auch Inhalte sind an beiden Standorten gleich. Das wird auch für die Fachleistungsdifferenzierung in Englisch, Mathe, Deutsch gelten, die ab Klasse sechs beginnt. Einzig bei Wahlpflichtfächern könnte das eine Möglichkeit sein, einiges nur in Raesfeld oder nur in Borken anzubieten.

Ebber: So könnten wir das Angebot der Wahlpflichtfächer deutlich breiter aufstellen und die Stärken beider Standorte mitberücksichtigen.

BZ: In den kommenden Jahren soll die Schule kontinuierlich wachsen. Wie viele Lehrer wären es bei durchgängiger Sechszügigkeit?

Bremer: An meiner vorherigen Schule, der Gesamtschule Berger Feld in Gelsenkirchen, hatten wir bei sechs Zügen zwischen 110 und 120 Kollegen. Das ist bei Gesamtschulen dieser Größe durchaus üblich.

BZ: In Borken wird das Kollegium zwangsläufig größer sein, wenn alle Schüler nach Jahrgang acht hier unterrichtet werden. Reicht dafür das Schulgebäude eigentlich

aus?

Heinz: Nein, da wird sicher noch etwas passieren müssen. Wenn die Raesfelder Schüler ab Klasse neun dazu kommen, dann reicht das bestehende Gebäude für Grund- und Gesamtschule nicht aus. Das weiß die Stadt als Schulträger natürlich.

BZ: Wo liegt der Unterschied bei der Organisation zwischen einer Gesamt- und einer Hauptschule?

Ebber: Die Anforderungen bei der Klassen-Zusammenstellung sind anders. Auch die Unterrichtsorganisation unterscheidet sich, zum Beispiel im Bereich der eigenverantwortlichen Lernzeiten oder im Wahlpflichtbereich.

BZ: Haben Sie sich an anderen Gesamtschulen mit ähnlichen Strukturen orientieren können?

Heinz: Wir haben eine ganze Reihe von Schulen besucht, vor allem am Niederrhein, wo es einige Gesamtschulen mit zwei Standorten gibt. Weeze und Kevelaer zum Beispiel, auch Xanten und Sonbeck. Schön war, dass wir überall mit offenen Armen empfangen wurden. Das war sehr hilfreich.

Ebber: Geholfen hat uns natürlich auch, dass viele der neuen Kollegen von anderen Gesamtschulen zu uns gekommen sind. Das fanden wir bei der Auswahl der Bewerber auch ganz wichtig. Florian Bremer kommt von der Gesamtschule Berger Feld in Gelsenkirchen, dazu sind Kollegen aus Wesel, Hünxe und Castrop-Rauxel zu uns gewechselt. Die bringen wichtige Erfahrungen mit.

Heinz: Und das macht es aus unserer Sicht auch glaubwürdiger für Eltern: Dass hier ein Kollegium startet, das auch für einen Neuanfang steht.

Bremer: Wir wollen uns natürlich auch von bestehenden Angeboten abheben. Denn wir glauben, dass wir für etwas bestimmtes stehen müssen, wenn wir uns dauerhaft in der Schullandschaft etablieren wollen.

BZ: Wie soll dieses Etablieren denn im Alltag umgesetzt werden?

Heinz: Indem wir gute Arbeit machen. Das klingt platt, ist aber so. Wir wissen, dass wir das jüngste Mitglied einer Landschaft mit wirklich guten Schulen sind. Das wird nicht einfach, aber wir bekommen dabei auch eine Menge Unterstützung, allen voran von der Stadt Borken und der Gemeinde Raesfeld. Wir fühlen uns gut gerüstet, um erfolgreich an den Start zu gehen. Den guten Ruf müssen wir uns in den kommenden Jahren erarbeiten.

Autor: Sven Kauffelt

Tel: 02861/944160

